

Kleine Anfrage

des Abg. Stefan Teufel CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren**

Männergesundheit im Fokus

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie steht sie zu der These, Gesundheit und Gesundheitsziele müssten noch stärker genderbezogen im Land erörtert werden?
2. Wie viele Initiativen und Projekte gibt es zum spezifischen Thema der Männergesundheit im Land und steht das Thema für sie momentan im Fokus?
3. Wurde im Rahmen der Konzentration auf festgelegte oder festzulegende Gesundheitsziele im Land bereits das Thema Männergesundheit oder männerspezifische Erkrankungen aufgegriffen, wenn nein, weshalb war dies nicht der Fall?
4. Unterstützt sie eines der in Frage 2 genannten Projekte oder Initiativen im Land?
5. In welchen Ländern existieren nach ihrer Kenntnis bisher Männergesundheitsberichte?
6. Wäre sie bereit, einen Männergesundheitsbericht in Baden-Württemberg zu verankern?
7. Setzt sich im Sozialministerium momentan eine zuständige Stelle mit dem Thema Männergesundheit auseinander und fungiert als direkter Ansprechpartner?
8. Wenn die in Frage 7 angesprochene Stelle nicht existiert, welche Gründe gibt es dafür?

13.03.2014

Teufel CDU

Eingegangen: 14.03.2014 / Ausgegeben: 16.04.2014

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Männerkrankheiten respektive Männergesundheit sind weniger im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Insgesamt fehlt es an geeigneten Gesundheitsangeboten für Männer, auch weil gerade im Bereich der Prävention und Aufklärung wenige auf Männer zugeschnittene Angebote bekannt sind. Die Männergesundheitsberichte des Bundes und einiger Länder erzielen erste Erfolge. Deshalb soll diese Kleine Anfrage den Stand für Baden-Württemberg abfragen und offene Fragen klären.

Antwort

Mit Schreiben vom 2. April 2014 Nr. 51-0141.5/15.4941 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

- 1. Wie steht sie zu der These, Gesundheit und Gesundheitsziele müssten noch stärker genderbezogen im Land erörtert werden?*

Die baden-württembergischen Gesundheitsziele enthalten grundsätzliche Handlungsempfehlungen für die operative Ebene. Sie konkretisieren aus den vielfältigen Aspekten des Themenbereichs Gesundheit einzelne abgestimmte Schwerpunkte und ermöglichen dadurch eine Bündelung der Umsetzungsaktivitäten auf gemeinsame, miteinander vernetzte Ziele.

Die konkrete Umsetzung der Gesundheitsziele erfolgt auf Ebene der Städte, Gemeinden, Stadt- und Landkreise. Ein wesentliches Element der praktischen Umsetzung vor Ort sind die am Bedarf und den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen orientierten Maßnahmen. Dies bedeutet, dass bei der Planung von Maßnahmen auch eine geschlechtssensible Betrachtungsweise von Gesundheit und gesundheitlichem Verhalten erforderlich ist, welche die spezifischen Belange von Männern und Frauen berücksichtigt.

- 2. Wie viele Initiativen und Projekte gibt es zum spezifischen Thema der Männergesundheit im Land und steht das Thema für sie momentan im Fokus?*

- 4. Unterstützt sie eines der in Frage 2 genannten Projekte oder Initiativen im Land?*

Es gibt eine Vielzahl von männerorientierten Projekten und Angeboten auf Individual-, Setting- und Gruppenebene mit gesundheitsfördernden, präventiven und kurativen Ansätzen. Im Einzelnen wird auf die Stellungnahme des Sozialministeriums zum Antrag 15/4176 verwiesen.

- 3. Wurde im Rahmen der Konzentration auf festgelegte oder festzulegende Gesundheitsziele im Land bereits das Thema Männergesundheit oder männerspezifische Erkrankungen aufgegriffen, wenn nein, weshalb war dies nicht der Fall?*

Die baden-württembergischen Gesundheitsziele orientieren sich an den Gesundheitszielen auf Bundesebene. 2011 hat eine Projektgruppe das Thema Gesundheitsziele ausführlich diskutiert und eine Empfehlung für die Zielefestlegung abgegeben. An erster Stelle steht das Gesundheitsziel Diabetes mellitus Typ 2 Risiko senken und Folgen reduzieren, an zweiter Stelle gesund aufwachsen. Der Bericht Gesundheitsziele steht auf der Homepage des SM unter Gesundheitsförderung und Prävention zum Download bereit. Die Themen Männergesundheit oder männerspezifische Erkrankungen wurden bisher nicht separat aufgegriffen.

Hierfür wird auch keine Notwendigkeit gesehen, da die der Auswahl der Ziele zugrunde liegenden Kriterien wie z.B. Schweregrad, Verbreitung, Verbesserungspotenzial, Chancengleichheit, Priorität aus Sicht der Bevölkerung eine andere Herangehensweise beinhalten. Die Genderaspekte sind gleichwohl in der Umsetzung der Gesundheitsziele ein wichtiger Aspekt, der dort berücksichtigt wird (siehe Antwort zu Frage 1).

5. In welchen Ländern existieren nach ihrer Kenntnis bisher Männergesundheitsberichte?

Nach Kenntnis des Sozialministeriums wurden Männergesundheitsberichte in den Ländern Bayern (2012), Berlin (2011), Hessen (2011), Schleswig-Holstein (2010), Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern (2008), teilweise als Teil eines allgemeinen Gesundheitsberichts, veröffentlicht. Ferner hat die Stiftung Männergesundheit 2013 einen Männergesundheitsbericht veröffentlicht. Auch das Robert Koch-Institut hat im Rahmen einer Fortbildung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst 2013 seine Untersuchungen in einem Männergesundheitsbericht vorgestellt.

6. Wäre sie bereit, einen Männergesundheitsbericht in Baden-Württemberg zu verankern?

Das Sozialministerium plant, nach Vorliegen des vom Robert Koch-Institut angekündigten Männergesundheitsberichts einen baden-württembergischen Jungen- und Männergesundheitsbericht erstellen zu lassen, soweit entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.

7. Setzt sich im Sozialministerium momentan eine zuständige Stelle mit dem Thema Männergesundheit auseinander und fungiert als direkter Ansprechpartner?

8. Wenn die in Frage 7 angesprochene Stelle nicht existiert, welche Gründe gibt es dafür?

Im Sozialministerium setzen sich sowohl die Abteilung Gesundheit als auch die Abteilung Gesellschaft mit dem Thema Männergesundheit auseinander. Diesbezüglich arbeitet das Sozialministerium beispielsweise mit dem Forschungsinstitut SOWIT (Sozialwissenschaftliches Institut Tübingen) zusammen, das das Kompetenzzentrum Jungen- und Männergesundheit Baden-Württemberg koordiniert und maßgeblich am Aufbau des „Netzwerk für Jungen- und Männergesundheit“ (www.netzwerk-maennergesundheits.de) beteiligt war. Es verfolgt das Ziel, jungen- und männerbezogene Informationen, Aktivitäten und Projekte im Bereich der Gesundheitsforschung, -versorgung und -förderung zu bündeln, zu vernetzen und voranzutreiben.

Altpeter

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren